

Sohrauer Stadtblatt

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-Ost.) und Umgegend.

Er scheint

wöchentlich einmal: Sonnabend.

Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und bei allen Postämtern 0,75 Pfennig.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:

P. Hunold, Stadtbuchdruckerei, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Raumzettel 10 Gr.

Inseratenannahme bis spätestens Freitag 12 Uhr vormittags.

Nr. 48

Sonntabend, den 29. November 1930.

Gegründet 1879

52. Jahrgang.

Rundschau.

Polen.

Die Senatswahlen in Polen.

Warschau, 25. November. Das Einkammersystem für die Senatswahlen läßt darauf schließen, daß der Wladycki-Block auch diesmal die absolute Mehrheit erhalten hat. Von 111 Mandaten dürften nach vorläufigen Berechnungen auf den Regierungsblock ungefähr 72 Sitze (im Jahre 1928: 48 Sitze) entfallen. Die Deutschen, welche im letzten Senat 5 Sitze hatten, davon einen von der Staatliche, haben nach den bisherigen Berechnungen 3 Sitze, und zwar in den Wojewodschaften Polen, Schlesien und Lodz, behaupten können.

Nach den vorliegenden Ergebnissen dürften sich die Sitze aller Voraussetzungen nach wie folgt verteilen (in Klammern die Zahl der Mandate von 1928):

Regierungsblock 72 (48)

Centrolew 15 (25)

Nationaldemokraten 12 (9)

Christliche Demokraten 2 (6)

Deutscher Wahlblock 3 (5)

Polen 1 (6)

Ukrainisch-Weißrussischer Wahlblock 6 (13).

Die Deutschen sind noch verhältnismäßig günstig abgeköhnt. Sie entsenden in den Senat drei Vertreter anstatt der früheren fünf. Gewählt sind im Oberschlesien Dr. Pant, in der Wojewodschaft Polen Dr. Wasse, in der Wojewodschaft Lodz Spickermann.

Warschau, 26. November. Da der neue Sejm schon am 9. Dezember zusammentritt, so hat heute bereits der scheidende Klub des Sejm, nämlich der Regierungsblock, eine vorbereitende Sitzung abgehalten. Abgeordnete und Senatoren des Regierungsblocks zählen zusammen 325 Leute, die heute aus allen Teilen des Landes hier eintrafen. Die Versammlung wird über eine ganze Menge Dinge zu beschließen haben, so in erster Linie über die Besetzung des hohen Amtes des Sejmarschalls. Es geht das Gerücht, daß man für den Fall, daß Marschall Wladycki sein Mandat als Abgeordneter behält, den Marschall Wladycki selbst zum Sejmarschall vorschlagen werde. Es soll dies nur eine große Kundgebung für den Marschall sein, denn es ist ja bekannt, daß er für längere Zeit einen Erholungsurlaub nehmen werde. Selbstverständlich wird sich Wladycki nicht dazu hergeben, fortlaufend Sitzungen des Sejm, sei es auch als Sejmarschall beizuwohnen.

Es tritt nun mit ziemlicher Bestimmtheit die Besten an, der gegenwärtige Justizminister Car werde zum Sejmarschall ernannt werden und an seine Stelle werde dann der Advokat Pajzelski, der den früheren Finanzminister Czochowicz vor dem Staatsgerichtshof verteidigte oder der frühere Minister, Professor Makowski, zum Justizminister ernannt werden.

Die Sitzung des Sejm wird bekanntlich durch den ältesten Abgeordneten eröffnet werden, höchstwahrscheinlich durch den Abgeordneten Gustav Lubomirski, der früher Mitglied des Reichshauses in Wien war. Selbstverständlich wird auch das Sejmbüro neu besetzt werden.

Brest Litowsk geräumt.

Warschau, 24. November. Ueber das Schicksal der Gefangenen von Brest-Litowsk wird berichtet, daß alle Verhafteten schon in andere Gefängnisse überführt worden seien. Wohin die Ueberführer gebracht worden sind, darüber wird offiziell noch nicht berichtet. Der Untersuchungsrichter für besonders Angelegenheiten hat jedoch öffentlich mitgeteilt, daß die Abgeordneten Pragier, Makel und Kierul in das Untersuchungsgefängnis nach Warschau gebracht worden sind und gegen eine Kaution in den nächsten Tagen auf freien Fuß gesetzt

werden sollen. Korzany ist in das Strafgefängnis von Mokotow (bei Warschau) gebracht worden. Die Abgeordneten Witos, Liebermann, Gutel, Dembaki, Dubois, Boguski, Cielkosz, Barlicki und Sawicki befinden sich in Grojec. Der Abgeordnete Kowalikowski ist nach Thorn gebracht worden. Die Teilung der Abgeordneten in verschiedene Gruppen deutet darauf hin, daß ihnen gegenüber auf verschiedenen Wegen vorgegangen werden soll. Der Untersuchungsrichter Demant teilte mit, daß die Klage der Abgeordneten nun ihren weiteren Verlauf nehmen werde und daß im Laufe des Monats Dezember gegen die Abgeordneten die erste Prozeßverhandlung in Warschau stattfinden werde.

Warschau, 27. November. Wie sich jetzt herausstellen scheint, wird der größte Teil der Abgeordneten, die in Brest-Litowsk gefangen waren, nunmehr auf freien Fuß gegen Kaution gesetzt werden. Gestern wurde sofort, nachdem die Abgeordneten in das Gefängnis in Grojec gebracht worden waren, der nationaldemokratische Abg. Dembaki auf freien Fuß gesetzt. Es wird erwartet, daß heute der Abg. Liebermann das Staatsgefängnis verläßt und daß in einigen Tagen ihm der Abg. Witos folgen wird. In politischen Kreisen glaubt man annehmen zu können, daß die Gefangenen, bei denen es die Regierung für möglich hält, auf freien Fuß zu setzen, in seiner Weise ihren Aufenthalt im Gefängnis in der Öffentlichkeit kommentieren werden und auch wahrscheinlich nicht am politischen Leben teilnehmen dürften. Im besonderen scheint es, als ob die Regierungsteile sicher sind, daß diejenigen Abgeordneten aus Brest-Litowsk, die in den Sejm gewählt worden sind, auf ihre Mandate verzichten werden.

Korzany hat, was dieser Nachricht zu wieder-sprechen scheint, inzwischen die Mandate zum Warschauer Senat und zum Schlesienschen Sejm angenommen.

Das polnische Volksvermögen im Vergleich mit den anderen Staaten.

Aus den Zusammenstellungen über die Höhe der Volksvermögen der verschiedenen Staaten geht hervor, daß Polen sich unter den Ländern an neunter Stelle befindet.

Der reichste Staat sind die Vereinigten Staaten, deren Volksvermögen 320 804 000 000 Dollar beträgt. An zweiter Stelle befindet sich England, das ein Vermögen von 120 000 000 000 Dollar anweist. Die folgenden Stellen nehmen ein: Frankreich, Rußland, (Friedensverhältnis), Deutschland, Italien, Japan und Kanada. An neunter Stelle befindet sich Polen mit einem Volksvermögen von 15 000 000 000 Dollar. Kleinere Volksvermögen besitzen: Argentinien, Australien, Belgien, Tschechoslowakei, Dänemark, Lettland, Rumänien und Ungarn.

Das Vermögen der Einzelperson beträgt in den Vereinigten Staaten im Durchschnitt 2035 Dollar, in Polen dagegen 517 Dollar; der Durchschnittsamerikaner ist demnach sexaportal reicher als der Durchschnittspole. Der Durchschnittsengländer ist fünfmal, der Franzose dreieinhalb-, der Deutsche zweieinhalb-, der Däne zweimal reicher als der Durchschnittspole. Reicher sind ebenfalls die Italiener, Tschechen und Letten. Ärmster sind die Rumänen, Japaner und Russen.

Deutschland.

Brünnings Sieg im Reichstag.

Berlin, 21. November. Die am Donnerstagabend erfolgte Verabschiedung des Haushalts für 1931 und der wichtigsten Finanzgesetze durch den Reichstag wird man ohne Zweifel als einen Sieg der Regierung Brünnings bezeichnen können. Im großen und ganzen sind die Pläne der Regierung fast unverändert durchgegangen.

Es war kein Zufall, daß im Rahmen der großen Reichsberatung, in der der Haushalt und die Finanzgesetze verabschiedet wurden, Reichsaussenminister Dr. Curtius sprach. Wenn auch sicherlich Dr. Curtius mit seiner Antwort auf die Ausführungen Landrums nicht bis zum Webergangsumtritt des Reichstages warten wollte, so dürften ihn doch wohl auch noch andere Überlegungen veranlaßt haben, gerade im Rahmen der Reichsratsverhandlungen zu sprechen. Sowohl der Kanzler als auch der Außenminister haben auf die engen Zusammenhänge zwischen der Innen- und der Außenpolitik hingewiesen. Schon wiederholt ist ja auch betont worden, daß eine Revision des Young-Planes solange nicht zu erreichen sei, als Deutschland nicht in seinem eigenen Hause Ordnung geschaffen habe. Dr. Curtius hat denn auch in seiner Rede auf die Bedeutung des finanziellen Reformwerks hingewiesen und gerade in diesem Zusammenhang erklärt, daß niemand heute zu sagen imstande sei, ob Deutschland mit diesen Maßnahmen auskommen könne oder wann es etwa internationale Schritte, die in den Verträgen zum Schutze der deutschen Wirtschaft und Währung vorgesehen sei, tun müsse. Der Reichsaussenminister hat es vorzuziehen, jetzt schon einen solchen Schritt in bestimmter Form anzukündigen, aber er hat sehr nachdrücklich unterstrichen, daß diese Frage die Regierung fast beschäftigt. Es erhebt sich in einer Zeit, in der der Goldwert eine solche Steigerung erfahren hat, wie es heute der Fall ist, eine Steigerung, die unter dem Dawes-Plan zu einer Herabsetzung der deutschen Lasten hätte führen müssen, undenkbar, sobald die Weltfinanzfrage in den Hintergrund tritt. Namhafte Volkswirtschaftler, vor allem auch englische und amerikanische Sachverständige, haben denn auch in letzter Zeit verschiedentlich auf diese Zusammenhänge hingewiesen. Jedem aber, der sich der verschiedenen und im Ausland mit großer Aufmerksamkeit gelesenen Berichte des früheren Reparationsagenten Parker Gilbert erinnert, ist es klar, daß ein Verlangen Deutschlands nach Revision des Young-Planes nur dann möglich ist, wenn auch die letzten Auflagen gemacht worden sind, um die Ordnung in den deutschen Finanzen herzustellen. Hier berühren sich also Innen- und Außenpolitik sehr eng und insofern fügte sich auch die große außenpolitische Rede des Reichsaussenministers durchaus in den Rahmen der Reichsratsverhandlungen.

Rücktritt Dr. Dredts.

Berlin, 26. November. In den Mittagsstunden des Dienstag begab sich der Vorsitzende der Wirtschaftspartei Abg. Dredts zum Reichskanzler, um ihn von dem Beschluß des Reichsausschusses Kenntnis zu geben, daß die Wirtschaftspartei die Politik Brünnings nicht billigen können und ihren Vertrauensmann im Kabinett zurückzuziehen. Reichsjustizminister Dr. Dredts, der gegenwärtig in Würzburg weilte und erkrankt ist, hat, wie verlautet, dem Reichskanzler sein Rücktrittsgesuch übermitteln, das auch angenommen werden dürfte.

Die Freundschaft Ungarn-Deutschland.

Berlin, 22. November. Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen ist in Berlin eingetroffen und wurde auf dem Bahnhof vom Reichskanzler und Reichsaussenminister sowie dem Chef des Protokolls, Graf Tattenbach, und der Ungarn-Abteilung des Auswärtigen Amtes empfangen. Graf Bethlen fuhr zum „Hotel Esplanade“, wo er während seines Berliner Aufenthalts wohnen wird.

Ähnlich wird mitgeteilt: Reichspräsident von Hindenburg empfing den Besuch des in Berlin eingetroffenen ungarischen Premierministers Graf Bethlen, der vom dem hiesigen ungarischen Gesandten von Ranyo begleitet war. Mittags gab

der Reichspräsident zu Ehren des Grafen und der Gräfin Böhlen ein Frühstück, an dem außer den ungarischen Gästen und ihrer Begleitung die Mitglieder der ungarischen Gesandtschaft, der Reichszugler Dr. Wüning, Reichsminister Dr. Carlus sowie der Chef der Presseleitung, General von Hammerstein, mit ihren Damen teilnahmen.

Deutschland ruft den Völkerbund an.

Berlin, 26. November. Das Auswärtige Amt ist gestern zu dem Entschluss gekommen, beim Völkerbundrat auf Grund des Artikels 12 des Völkerbundvertrages von 1919 und des Artikels 72 der deutsch-polnischen Konvention über Oberösterreich den Antrag zu stellen, daß sich der Völkerbundrat mit der Behandlung der Winderheiten bei den letzten polnischen Wahlen beschäftigt.

Der Zinsfuß für Aufwertungshypotheken.

Berlin, 25. November. Das deutsche Reichsamt hat nach wiederholter Prüfung aller in Betracht kommenden Umstände in seiner heutigen Sitzung beschlossen, dem Reichsrat einen Verordnungsentwurf vorzulegen, nach dem der Zinsfuß für Aufwertungshypotheken vom 1. Januar 1932 ab auf 2 1/2 v. H. festgesetzt wird, das entspricht unter Berücksichtigung der bestehenden Verzinsungsspanne dem Pfandbriefzins von 7 v. H.

Die Verordnung soll gleichzeitig mit dem zur Zeit dem Reichstag vorliegenden Gesetz über die Festlegung des Zinsfußes für Aufwertungshypotheken mit Wirkung vom 1. Oktober 1930 in Kraft treten.

Deutsche Grünland-Expedition verschollen.

Berlin, 25. November. Seit fast zwei Monaten fehlt jede Nachricht von den Teilnehmern der großen deutschen Expedition, die seit Frühjahr d. J. auf dem grünländischen Inseln mit wissenschaftlichen Forschungen beschäftigt ist. Die Expedition hatte auf der Mitte der Grönländischen Eiskappe in 3000 Meter Höhe, 400 Kilometer von dem Ost- und Westrand entfernt, eine Beobachtungsstation errichtet, in der der Hamburger Meteorologe Dr. Georg Leit mit meteorologischen Messungen beschäftigt ist. Um diese Station für den Winter mit Proviant zu versorgen, war der Leiter der Expedition Professor Wegener mit Dr. Rosow, 13 Grönländern und einer entsprechenden Zahl Hundetransportschlitten Ende September aufgebrosen.

Aus aller Welt.

Schachts Prognose.

New York, 26. November. Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht setzt seinen Feldzug für eine baldige Neuregelung des Reparationsproblems fort. In einer weiteren Rede vor der Liga für politische Rechte in New York erklärte Schacht, daß seiner Meinung nach die Einstellung der Zahlungen Deutschlands unter dem Young-Plan in weniger als drei Jahren Laufsache werden würde.

Diese Erklärungen Dr. Schachts wurden von seiner Zuhörerschaft mit großem Beifall aufgenommen. Als einen der Hauptgründe für die heutige Weltwirtschaftskrise in der Welt bezog Schacht die verunglückten Versuche Deutschlands, Reparationen, die weit über seine Zahlungsfähigkeit hinausgehen, zu leisten. Deutschland könne seinen Verpflichtungen nur nachkommen, wenn es ausländische Anleihen aufnehme. Das Verschleppen dieses Weges sei jedoch mit großen Schwierigkeiten verbunden. Die idealste Methode wäre nach Schachts Ansicht, wenn die Völker die Reparationen und Schulden vergäßen und gemeinsam für eine allgemeine Prosperität arbeiten würden. Der Glaube, daß ein Land reich bleiben könne, während das andere Land verarme, zeuge von einer schlechten wirtschaftlichen Auffassung.

Einwanderungssperre nach Amerika.

New York, 25. November. Der republikanische Senator Reed wird im Dezember dem amerikanischen Kongress eine Entschließung unterbreiten, in der eine völlige Einwanderungssperre für die nächsten zwei Jahre gefordert wird. Die Sperre soll am 1. Juli 1931 in Kraft treten. Lediglich die nächsten Angehörigen bereits in Amerika anwesender Einwanderer sollen noch zugelassen werden. Senator Reed ist der Ansicht, daß die Entschließung glatt angenommen werden wird. Zur Begründung wird die Bekämpfung der großen Arbeitslosigkeit angeführt.

Kokales.

Sobran, den 28. November 1930.

§ (Nach den Wahlen.) Die Wahlen zum Schlesischen Sejm und zum Warschauer Senat, die am vergangenen Sonntag, den 23. November, getätigt wurden, hatten in Sobran nach den bekannten Vorkäufen für die deutsche

Winderheit dasselbe günstige Ergebnis wie die Wahlen zum Warschauer Sejm am 16. November. Außerdem trat durch die Doppelwahl eine Stimmen-Verzerrung ein, wodurch eine große Anzahl von Stimmen, größtenteils deutscher Wähler, für ungültig erklärt werden mußten.

Bei der Wahl zum Schlesischen Sejm haben von 2894 Wählern 2650, fast 92% ihr Wahlrecht ausgeübt. Davon waren 2401 Stimmen gültig, 249 ungültig. Es entfielen auf: Liste 1 (Sanacja) 1275, Liste 2 (Poln. Sozialisten) 4, Liste 3 (Deutsche Sozialisten) 287 und Liste 4 (Korfański) 835 Stimmen. Die Liste der Deutschen Wahlgemeinschaft im Wahlkreis Leichen-Bielitz-Bielitz-Teichen ist bekanntlich für ungültig erklärt worden.

Bei der Senatswahl gaben von 2092 eingetragenen Wählern 1910 (etwa 91%) ihre Stimme ab. Es teilten: Liste 1 (Sanacja) 939, Liste 2 (Poln. Sozialisten) 5, Liste 12 (Deutsche Wahlgemeinschaft) 215 und Liste 19 (Korfański) 512 Stimmen.

Der Schlesische Sejm.

Kattowitz, 24. November. Nach dem vorläufigen Gesamtergebnis der Wahlen zum Schlesischen Sejm verteilten sich die abgegebenen Stimmen wie folgt:

Regierungsbild	193995 (1027:2)	19 (10)
Korfański	202751 (1638:08)	19 (16)
Deutsche Sozialdem.	27309 (25517)	2 (1)
Polnische Sozialdem.	23201 (52653)	1 (4)
Deutsche Wähler.	72823 (1:024)	7 (15)

Die Kommunisten haben ihre bisherigen zwei Mandate verloren.

Folgende deutsche Abgeordnete sitzen in den neu gewählten Sejm: Deutsche Wahlgemeinschaft: Otto Klug, Johann Schmalz, Konrad Randsdorf, Dr. Edward Pant, Richard Franz, Josef Pawlas und Otto Dörmann. Deutsche Sozialistische Arbeiterpartei: Dr. Siegmund Glöckmann, Johannes Komoll.

Die Ergebnisse in den Wahlkreisen:

Wahlkreis Kattowitz:
Deutsche Wähler: 32718 Stimmen, 3 Mandate.
Deutsche Sozialist: 2612 Stimmen, kein Mandat.
Korfański: 68299 Stimmen, 6 Mandate.
Regierungsbild: 57599 Stimmen, 6 Mandate.
Polnische Sozialisten: 6907 Stimmen, kein Mandat.
Bismarck: 1712 Stimmen, kein Mandat.
Polnische Sozialisten (S. L.): 7 Stimmen.
Kommunisten: 727 Stimmen, kein Mandat.

Wahlkreis Rybnitz-Bielitz-Bielitz-Teichen:

Deutsche Wahlgemeinschaft: Liste nicht zugelassen.
Deutsche Sozialist: 2078 Stimmen, 2 Mandate.
Poln. Sozialisten: 12951 Stimmen, 1 Mandat.
Korfański: 81969 Stimmen, 8 Mandate.
Regierungsbild: 79:68 Stimmen, 7 Mandate.
B. B. S. (Bunte): 6303 Stimmen, kein Mandat.
Bismarck-Soz.: 586 Stimmen, kein Mandat.
Blaß: 1804 Stimmen, kein Mandat.

Wahlkreis Königsbrunn:

Deutsche Wähler: 38988 Stimmen, 4 Mandate.
Deutsche Sozialist: 3914 Stimmen, kein Mandat.
Korfański: 62745 Stimmen, 6 Mandate.
Regierungsbild: 6826 Stimmen, 6 Mandate.
Poln. Sozialist: 3247 Stimmen, kein Mandat.
Poln. u. deutsch. Arbeiter: 1881 St., kein Mandat.
Kommunisten: 5314 Stimmen, kein Mandat.

Das Ergebnis der Senatswahlen in Schlesien.

Kattowitz, 24. November. Für die Warschauer Senatswahlen sind in der Wojewodschaft Schlesia von 453392 Wahlberechtigten insgesamt 409435 Stimmen abgegeben worden. Die 360589 gültigen Stimmen verteilten sich folgendermaßen:

Regierungsbild	135229 Stimmen, 1 Sitz
Deutsche Wähler	68586 " 1 "
Korfański-Partei	136791 " 2 "
Sozialistischer Block	15704 " 0 "
Kommunisten	4279 " 0 "

Die Deutschen haben also ihr Mandat behauptet. Der bisherige Senator Dr. Pant wird erneut als Vertreter der Deutschen Wahlgemeinschaft in den Warschauer Senat eingetagen. Es ist klar, daß das Ergebnis sowohl der Wahlen zum Schlesischen Sejm als auch zum Warschauer Senat in keiner Weise der wirklichen Meinung der Bevölkerung entspricht, zum mindesten nicht, soweit die deutsche Winderheit in Betracht kommt.

Wahlergebnisse aus den Städten.

Rybnitz: Schlesischer Sejm: Sanacja 2094, Polnische Sozialisten 432, Deutsche Sozialisten 1423, Korfański Partei 5246, B. B. S. Revol. Fraktion 22. Senat: Sanacja 1396, Deutsche Wahlgemeinschaft 1121, Korfański Partei 3254, Sozialisten 205.

Köslau: Schlesischer Sejm: Sanacja 707, Deutsche Sozialisten 300, Korfański-Partei 1022. Senat: Sanacja 463, Deutsche Wahlgemeinschaft 279, Korfański-Partei 624.
Bielitz: Sanacja: 975, Polnische Sozialisten

19, Deutsche Sozialisten 1249, Korfański-Partei 962, Bunte 7. Senat: Regierungspartei 660, Deutsche Wahlgemeinschaft 910, Korfański-Partei 603, Sozialistenblock 9.

§ (Todesfall.) Eine frühere Bürgerin unserer Stadt, Frau Anna Gaertner, ist am 22. d. Mts. im Alter von 70 Jahren in Deutchen O.E. gestorben. Die Entschlafene war die Gattin des hierorts verstorbenen Kollerfelders Ernst Gaertner, die auch als Witwe die Kollerfeld während des Krieges weiter geführt und hierorts sehr human gewirkt hat. Im Jahre 1921 verlegte sie ihren Wohnsitz nach Breslau.

§ (60. Geburtstag.) Ein angesehener und ehrender Bürger unserer Stadt, Herr Bildnermeister Nikolaus Pilla, feiert am Mittwoch den 26. d. Mts. seinen 60. Geburtstag. Ad multos annos!

§ (An die hiesige Winderheitsschule) ist, nachdem dieselbe längere Zeit nur von einer Lehrperson betreut wurde, der Herr August W. Hölz als Bezirkskommissar als zweite Lehrkraft bestellt worden. Die 3. Lehrkraft ist noch unbestimmt, da die Behörde, Franklein Jaskel, insofern Anrecht darauf hat und infolgedessen ihre Provisionierung in die Wege geleitet hat.

§ (Hauskassen.) Zwecks Festhaltung der Einkommensquelle gelangen gegenwärtig an die Einkommensbesitzenden Listen zur Verteilung, die ausgefüllt an die Hausbesitzer und von diesen an den Magistrat abzugeben sind.

§ (Die Meisterprüfung im Feilenhandwerk) befindet sich vor der Handwerkskammer Katowice Herr Hans Zymella von hier.

§ (Wichtige Kopie an Grubeninvaliden und Witwen.) In den nächsten Tagen gelangt an Grubeninvaliden und Witwen nach Grubenarbeitern, die Kopie von der obersteinstädtischen Knopflocht (Epolla Bracka) bezogen, verbriefte Kopie zur Verteilung. Meldeungen werden von Sonnabend bis einschli. Montag im Rathaus (Zimmer 2) in den Vormittagsstunden entgegengenommen. Vorgelegene ist das Rentenbuch der Knopflocht. Es erhalten Invaliden je 20 Ztr., Witwen 10 Ztr. Bei der Anmeldeung ist der Betrag von 3,20 bzw. 6,10 Zloty zu erklären. Die Kopie wird von Bildnermeister geleistet. — Außerdem können sich auch Ortsarme bzügl. Freie Kost, dieselbe später zur Verteilung gelangt, schon jetzt melden.

* (Andreasabend!) Mit Bangen und Hoffen sah früher einmal manches Mädchen dem Andreasabend entgegen, brachte er doch, allem Volksglauben nach, Prophezeiungen für die nächste Zukunft. Der Hülfe galt von jeder als ein besonderer Schutzpatron der Bräute, und daher wendete sich Verlobte, aber auch heimlich Liebende an ihn, um zu erfahren, wie ihr Eheglück ausfallen wird. Sprüche, wie „Andreas, heiliger Schutzpatron, ich bin' dich, laß erlösen den Herzallerliebsten meinen“, sind vielfach gebräuchlich; dabei wird der Zeitzettel geschüttelt und die Schlichterin erblickt dann im Traum den Brautgesenen. Da manche Jungfrauen aber schon eher wissen möchten, was ihnen befohlen ist, als in der Nacht, so sind bereits am Abend des 30. November allerhand Draufspiele beliebt, wie das verbreitete Spielchen, das Wädrschwimmen, das Kartenspielen und endlich das Wählspielen von Gedichten, aus deren Inhalt sich leicht etwas herauszudenken läßt. In dänischen Kreisen ergötzt man die Richtung, woher der Freier kommen soll, durch Zinnkugeln. Das erste Geräusch, welches dann laut wird, kommt aus der Höhe, in die das Mädchen einst als junge Frau eingehen wird. Noch etwas früher ist das Hühnerorakel, das auf der Anlegung beruht: „Guckst der Hahn, so leget' ich ein'a Mann, guckst die Henne, so krieg' ich noch kein'a". Wichtig ist hierbei ebenfalls noch die Seite, nach der sich das Huhn dabei wendet. In gewissen Gegenden finden sich noch ähnliche Sitten. So kommt namentlich in Schlesien das „Pantofelwecken“ vor; die Mädchen werfen einen Filz- oder Holzschuh über ihre linke Schulter nach der Tür zu. Weist die Spitze des Schuhs nach dem Ausgang, dann deutet sich die hoffnungsvolle Schwärme dieses Zeichen so, daß sie selbst innerhalb Jahresfrist das allerliebste Hans verlassen wird, um sich ein eigenes Heim zu gründen. Eigenartig ist bei den Wädrschwimmen übliche Brauch, daß ein Mädchen abends durch die Stadt geht und horcht, ob in einer Stunde im Pantoffel gesprochen wird. Vorher muß es im Geiste eine Frage an das Schicksal richten, zu deren Beantwortung ein „Ja“ oder „Nein“ genügt. Das erste dieser Worte, das es erlannt, gilt als die richtige Auskunft. Wieder an anderen Orten, namentlich im Gebirge, wird St. Andreas zugleich als Hüter verborgener Gold- und Silberadern angesehen. An fettem Tage öffnen sich dem Frommen, der zugleich ein Sonntagkind sein muß, die Tiefen der

Erde und lassen ihn unerwartete Reichtümer finden. Der Name „Aubradsberg“ deutet auf solchen Glauben hin.

(Der Himmel im Dezember.) Die Wolkendecke scheint in diesem Monat besonders tief zu hängen. Die ersten Schneefälle melden den Winter an. Wechselnde Stimmungen und allerhand Bergwägen erweisen und geben diesem Christmonat ein ganz besonderes Gepräge. 7 Uhr 41 Minuten erscheint zu Beginn des Monats — merklichst kaltenberühmt — die Sonne; 8 Uhr 56 Minuten geht sie wieder unter. Zu Ende des Monats sind diese Zeiten natürlich noch ungefähr (8,06 und 4,01). Am 22. Dezember 2 Uhr 40 Minuten nachmittags tritt die Sonne in das Zeichen des Steinbock, hat um Mittag den größten Abstand vom Scheitelpunkt und bringt den kürzesten Tag herbei — es beginnt der Winter. Der Winterwandel finden in diesem Monat statt, und zwar haben wir am 6. Vollmond, am 12. leichten Viertel, am 20. Neumond und am 28. erstes Viertel.

(Winternregeln im Dezember.) Gelobtes Wetter am Weihnacht ist ein Vorbote, daß die kommende Rälte langem Bestand hat; denn „wenn es nicht vorwintert, so wintert es nach.“ Glatte Weihnachten, weiße Ofener. — Dezember soll mit Schnee, gibt Korn auf jeder Höhe. — In der Winter warm, wird der Winter arm. — Donner im Winterquartal bringt Rälte ohne Zahl. — In's am Weihnacht kommt und noch, gibt's leere Speicher und leeres Fäß. — Kälter Dezember und fruchtbar Jahr sind vereinigt immerdar. — Je kälter es diesem Dezember war, je mehr gibt es Segen im kommenden Jahr. — Wenn die Rälte in der ersten Adventwoche kam, so hält sie je die volle Wochen an. — Frost nicht findet zu kurz den Tag, dann wird er verlängert acht Tag danach.

(Sabbatag.) Der 4. Dezember ist der heiligen Barbara (— die Fremde) gewidmet. Weil sie Christin war, wurde sie von ihrem Vater in einen Turm gesperrt, dann von dem Professor Marcellus verurteilt und schließlich von ihrem Vater entlassen. Den Vater traf dafür zur Strafe der Blig. So heißt sie. Die heilige Barbara ist die Schutzpatronin der Artillerie, insbesondere der Artilleristen; auch wird sie bei Gewittern um Schutz angerufen. Bekannt hat die „Barbarazweig“, Zweige von Rirschen, Kirschen usw., die man am 4. Dezember ranz abträgt und ins Wasser stellt, damit sie zu Weihnachten blühen.

(Der Bischofsbesuch.) Unsere verwalte Diözese erhält in der Person des hochwürdigsten Herrn Bischofs Stanislaus Adamski einen neuen Oberhirten, der am kommenden Sonntag seinen feierlichen Einzug in Kattowitz halten wird. Da die Lieberwägen der Diözese in Bistkar am Sonntag lediglich im Besten des hochwürdigsten Domkapitels erfolgen wird, so finden die Hauptfeierlichkeiten am Sonntag selbst statt. Entsprechend dem Wunsch Sr. Bischoflichen Gnaden soll jeder andere Aufwand sowie alle weltlichen Feiern vermieden werden; dies mehr wird es sich sowohl die Diözese wie alle Gläubigen angelegen sein lassen, die kirchliche Empfangsfeier glänzend zu gestalten.

Am Sonntag um 10 Uhr erfolgt die Ankunft unserer neuen Bischofs vor der Peter-Paulskirche zu Kattowitz. Vor dem Portal wird Sr. Geleitz durch die Vertreter der hohen Geistlichkeit sowie durch die Vertreter der Behörden begrüßt werden. In der Kirche selbst erfolgt dann die Verkündung der päpstlichen Bulle durch den Diözesanvikar in lateinischer, polnischer und deutscher Sprache, worauf Archidiakon Prädikator des neuen Bischofs in einer polnischen und deutschen Ansprache begrüßt wird. Darauf erfolgt die Ablesung des „hommagium“ durch die anwesende Geistlichkeit in der Form, daß jeder Geistliche vor dem auf seinem Thron sitzenden Bischof kniet und ihm den Ring küßt. Nach dem feierlichen Krönungsamt hält der neue Bischof seine erste Predigt an seine Diözesanen. Die kirchliche Feier schließt mit dem sakramentalen Segen. Bei der Rückkehr aus dem Dom wird der neue Bischof seines Vorgängers am Grab im Sebete gedenkt.

Am 5. Uhr nachmittags veranstaltet die Diözese eine Festabende im Vereinshaus Sankt Peter und Paul.

Sämtliche Vereine werden gebeten, zum Fest, also für den nächsten Sonntag, 10 Uhr vormittags, ihre Delegation mit Fahnen zur St. Peter- und Paulskirche zu entsenden. Die Aufstellung der Vereine beginnt bei der Kirche selbst und endet bei der Eisenbahnbrücke auf der ulica Mikolowska. Die Delegationen stellen sich in der Reihenfolge ihrer Ankunft an. Diegleichen werden die Einwohner von Kattowitz sowie die anderen Ortshausen, durch welche unser neuer Bischof am Sonntag, von Bistkar aus kommend, hindurchfahren wird, ersucht, für

den Sonntag ihre Häuser und Wohnungen reichlich zu flaggen und zu dekorieren.

Während der Lieberwägen der Diözese, also am Sonnabend von 5—6 Uhr, werden alle Kirchenglocken der Diözese geläutet werden.

(—) Monf. Kapzell, Kapzellvikar.

(Achtung, Kriegsinvaliden!) Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß Militärintaliden und die Angehörigen Stallener und Berforderer oder ohne eigenes Verschulden Vermittler, deren Tod beim Vermitteln in unglücklichen Zusammenhang mit dem Hereditschaftsrecht, bis zum 31. Dezember 1930 einschließlich ihren Anspruch auf eine Versorgung geltend machen können, wenn die betreffende Krankheit oder Verletzung, oder der betreffende Todesfall vor dem 1. 7. 1929 eingetreten ist. Es können also Personen, die früher wegen Kriegsverwehrens abgewiesen wurden, bis zum 31. Dezember 1930 neuerdings Ansprüche stellen.

(Ein Wort für unsere Zeit.) Wer da glaubt, durch Aufgabe aller Verantwortlichkeiten auf dem rechten Wege zu sein, der ist grundsätzlich auf dem Holzweg! Selbst im Hause, unseren Angehörigen gegenüber sollen wir nicht den Hausfrieden in Hundsfährten verlieren wollen, sollen wir immer darauf Wert legen, in Überbrenn und Gefahren wohlthun zu wirken. Das sind wir nicht nur unseren Mitmenschen, sondern auch uns selbst schuldig. Ein arges Bergarbeiter und Zehner guter Umgangformen ist die Not. Aber auch das Saiten und der Lebensgenuss können den Menschen zum Ziel entschließen.

(Grenzüberschreitung der Bergarbeiter.) Durch Anwendung des Staatsnotstandes sind die Staatsgrenzen angewiesen, ab 24. November die Bergarbeiter für zeitliche Steuern den Staatsgrenzen halt wie bisher mit 2 Prozent nur mit 1,5 Prozent zu berechnen.

(Elektrische Haltsignale.) Die Eisenbahndirektion Kattowitz hat am Kreuzungspunkt der Schenke Ober-Katze — Sogora an der Eisenbahnlinie (Liquor)—Friedrichstraße (Jaskowice) zeitliche, elektrische Warnungs- bzw. Haltsignale aufgestellt. Durch Blinlichkeit soll die Aufmerksamkeit der Fußgänger, Autofahrer und Fuhrkührer auf die Annäherung eines Zuges gelenkt werden. Auch tagtäglich sind diese Signale in Tätigkeit. Es ist ein hohes Licht, das sich 40 mal in der Minute zeigt und den Fuhrweg anzeigt. Sobald ein aufkommender Zug 300 Meter vom Kreuzungspunkt entfernt ist, erlischt ein rotes Licht, das 65 mal in der Minute blinkt. Hat die letzte Zugachse den Kreuzungspunkt passiert, tritt wieder das weiße Blinklicht in Tätigkeit. Diese Apparate sind zunächst probeweise aufgestellt. Sollten sie sich bewähren, werden innerhalb des Direktionsbezirks Kattowitz an Kreuzungspunkten weitere ähnliche Signale aufgestellt.

(180 Bergarbeiterjubiläum.) Am 4. Dezember, mittags 12 Uhr, findet im Saale des Kreisbauhauses in Rybnik eine besondere Feier statt, in der 180 Bergleute der Wojwodschast, die länger als 50 Jahre im Bergbau betriebe stehen, auf Veranlassung des Arbeitsministeriums eine Auszeichnung erhalten werden.

(Ein trauriges Jubiläum.) Vor 50 Jahren verlor Frau Julia Kucharski in Gletwitz bei einem Eisenbahnunfall bei der Armee. Ein halbes Jahrhundert lang war sie auf die Hilfe anderer angewiesen. Sie lebt im Gletwitzer Altersheim, Klosterstraße.

(Gefängnisbesuch eines Gefangenen im Gerichtshaus.) Vor etwa fünf Jahren wurde Anton Biela aus Domb wegen einer Reihe von Diebstählen zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Er ist sehr temperamentvoll und will nicht so ohne weiteres auf Jahre hinaus in der Verurteilung verbleiben. Er vertritt es, Polizei und Gericht trotz seiner Gefangenschaft dankend in Atem zu halten und zu beschäftigen. Dieser Tage hatte er sich wieder einmal vor dem Kattowitzer Gericht zu verantworten. Es wurde ihm eine Wohnungsdietschaft zur Last gelegt, den er bei einer Frau Kriessig in Jaskowice verübt haben soll. Der Angeklagte hatte sich des Diebstahls selbst beichtet. Das Gericht, das seinen Wappenstein kennt, befreite diesmal den Angeklagten während der Verhandlung nicht von seiner Fesseln. Vor Gericht klagte Biela seine Schuld ab und die Jünger konnten ihm auch nichts nachweisen, weshalb er freigesprochen werden mußte. Und bald hatte man die Erklärung, warum — was doch merkwürdig erscheint — seine fündige Verbrechenart erst sich selbst eines Vergehens beichtigte und es dann abrugnete: Anton wollte aus der Zelle den Bericht vorgelesen werden und dabei ausbrechen. Denn kaum, daß sich nach Schluß der Verhandlung die Anklagebank hinter ihm schloß, nahm er auch schon trotz der Ketten einen gewaltigen Anlauf, abernante einige Frauen im Flur und härmte allig

darüber. Es war freilich ein ausfallsloses Begleiten; denn schon waren ein Polizeibeamter und ein zufällig anwesender Grenzbeamter hinter ihm her. Das große Müde konnte der Ausreißer gefast und in seine Zelle zurückgebracht werden.

(Man muß sich zu helfen wissen.) Eine nette Geschichte, die den Vorgang hat, wahr an sich, ereignete sich in einem Wahllokal in Kattowitz. Erschien daselbst eine ältere Frau in hässlicher Kleidung mit ihrem Mann, um ihrer Wahlpflicht zu genügen. Als die Frau über feilschen mußte, daß keine Wahlzelle vorhanden war und daß verschiedene Personen sie beobachten wollten, was für einen Wahlzettel sie in den Umschlag geben würde, hob sie rasch fluchtlos ihren faltverreichten Rock über den Kopf und machte sich so eine eigene Wahlzelle, in der sie und ihr Mann unbeeinträchtigt die Wahlzettel in den Umschlag steckten. Eigen diese „Wahlzettel“ wurde von keiner Seite in Anspruch erhoben.

(Guter Rat ist — teuer!) Um sich aus der Not zu helfen, ging die Ehefrau Viktorie Wolat ans Rabiat zu ihrem bekannten Thomas Sawoczny, damit ihr dieser einen guten Rat erteile. Er empfahl der Frau, sich 100 Blot zu kaufen und dann abzurufen, daß sie das Geld erhalten habe. Die Frau befolgte den „guten Rat“ und bezog sich das Geld. Als sie den Betrag nicht zurückzahlen konnte, wurde sie von dem Richter verklagt, und in dem Zivilprozeß schwor die Frau, das Geld nicht erhalten zu haben. Der Richter wurde daraufhin mit seiner Klage abgewiesen und richtete die Strafangelegenheit gegen seine Schuldnerin wegen Mord ein. Der als Zeuge benommene Thomas Sawoczny erklärte, der Angeklagten habe er den „guten Rat“ erteilt zu haben, den Empfang des geborgten Geldes zu bekräften, welcher Rat von dem Richter befolgt wurde. Das Gericht beurteilte die Angeklagte, die Witter mehrerer Kinder ist, zu einem Jahr Zuchthaus.

(Widderbegegnung.) Mit der Arbeitslosigkeit und dem bevorstehenden Winter nimmt auch die Widderbegegnung zu. Dieser Tage begab sich hier solcher Streife in die Hand Oskar Jankowitz bei Plez auf die Jagd und erlegte auch acht Falanen. Sie hatten jedoch sich; denn sie wurden von dortigen Jäger bemerkt, der ihnen paar Schrotladung nachsand. Aber nur einen gelang es festzunehmen, der zwei Kleiber in die Kooch zu befam und liegen blieb. Die drei anderen entkamen unter Zurücklassung der Brute, wurden jedoch von dem Jäger erkannt. Der Verwandte wurde in das Johanniter-Krankenhaus nach Plez geschickt. Es handelt sich um einen gewissen R. Jozel aus Porzamo, der schon mehrere Male vorbestraft ist und von der Polizei seit langer Zeit gesucht wird, da er noch einige Gefängnisstrafen abzulösen hat.

(Ein Mißverständnis.) Wann frent sich ein Krüppel? Wann er einen anderen Krüppel sieht. Dieses Spielwort, das, bei aller seiner Bosheit, wenigstens durchaus verständlich ist, hat kürzlich in Bobz eine umgekehrte Anklage erstanden. Da stand, wie die dortige Presse zu berichten weiß, an einer Haltestelle der Straßenbahn ein gewisser Alexander Wojzowski und wartete auf den Wagen, der ihn nach Hause befördern sollte. Wie er so dastand, und verdoß an seiner Zigarette kauete, trat ein anderer Mann an ihn heran (die Polizei legitimierte ihn als Jozel Jozewski) und hat ihn am Feuer. Die Dietsie fiel ihm allerdings nicht leicht, denn er stotterte seit seiner Geburt und so sagte er dem: Dobbdrühte ich am Jizzele bi—bi—bi—iten? Alexander Wojzowski war ein höflicher Mensch. Er legte, nachdem er die Bitte verstanden, nicht nur zwei Finger seiner rechten Hand an den Rücken an, er reichte seinem nicht nur mit Grazie die Zigarette hin, sondern er sagte auch: „Bitte schön.“ Dietsie ist es doch so gesagt! Aber Wojzowski sagte bleimüde: „Bi—bi—bi—bi—ite ich—ich—ich—da.“ Und stotterte dabei noch viel anständiger als der andere. Jozel fragte einen Augenblick, dann überkam ihn die Mut, und anstatt sich die Zigarette in Mund zu stecken, langte er dem Mann, der ihn, wie er glaubte, seines Gebrechens wegen in so gemeiner Weise gedreht hatte, eine schützige Ohrspeise — und zwar nicht „auf Stottern“, sondern kurz und fett. Wojzowski begriff sofort die Situation, tat den Mund auf, um ihm anderen den Sachverhalt zu erklären, aber als er auch jetzt wieder anfang: „A—a—da—er—er—er—er—er“ da hatte er auch schon eine zweite Ohrspeise fügen. Nun begann eine regelrechte Kette, die die halbe Polizei-Intervention blieb nicht aus — und erst auf dem Polizeirevier mußte sich Jozewski überzeugen, daß auch Wojzowski ein Stotterer war. Da er sich aber jetzt — im Sinne des am Anfang stotterten Sprichworts — gerent hat, erscheint zweifelhaft, denn die Polizeistreife von 10 Blotz hatte er nun weg.

